NATIONALES PROGRAMM GEGEN ARMUT

Workshop 9: Kommunale Strategien und Massnahmen gegen Familienarmut

Nationale Konferenz gegen Armut, 22.11.2016, Biel-Bienne
Heidi Stutz, Büro BASS

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Inneren EDI
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV

SODK Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren
CDAS Conférence des directrices et directeurs cantonaux des affaires sociales
CDOS Conferenza delle direttrici e dei direttori cantonali delle opere sociali

Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

Schweizerischer Städteverband
Union des villes suisses
Unione delle città svizzere

CARITAS Schweiz Suisse Svizzera Svizra

Inhalt

1. Untersuchungsdesign
2. Erkenntnisse aus der Literatur
3. Bestandsaufnahme, Einschätzungen der Gemeinden
4. Checkliste für Gemeinden

BASS

Beschränkte Verdienstchancen als wichtigster Armutsgrund

- **Familienunspezifische Gründe als Hintergrundfolie**:
  - fehlender Berufsbildungsabschluss
  - schlechte Kenntnisse der Lokalsprache
  - gesundheitliche Einschränkungen
  - soziale und persönliche Belastungen

- **Familienspezifische Gründe im Zentrum**:
  1. Direkte und indirekte Kinderkosten (Geld und Zeit)
  2. Trennung/Scheidung der Eltern
  3. Vererbung von Armut

BASS

Themenbereiche

1. Monetäre Leistungen für Familien auf Gemeindeebene
2. Zugang zu Wohnraum
3. Vereinbarkeit von Familie und Beruf
4. Förderung der Erwerbsintegration der Eltern
5. Soziale Integration und Teilhabe
6. Integrationsförderung und Nachholbildung für Eltern
7. Information, Beratung und Begleitung
8. Chancengerechtigkeit für die Kinder

BASS

Ausgewählte Städte und Gemeinden

- **Fünf grosse Städte:**
  Zürich, Genf, Lausanne, Basel, Lugano
- **Fünf Regionalstädte:**
  Biel, La Chaux-de-Fonds, Fribourg, Wil (SG) und Olten
- **Fünf andere grosse Gemeinden:**
  Kriens, Dietikon, Glarus Nord, Martigny und Herisau

BASS

Ausgangslage

- Familienarmut ist **kein marginales Problem** und Anteil armer Familien **steigt eher**
- **Hauptbetroffene** sind **Einelternhaushalte & Migrationsfamilien** mit tiefqualifizierten Eltern, daneben auch Flüchtlingsfamilien und Familien in schwierigen Lebenssituationen (psychisch erkrankte Eltern, mit Sucht- und Gewaltproblemen u.Ä.). **Arme Familien sind keine homogene Gruppe**.
- **Mehrdimensionale und integrierte Strategien** auf verschiedenen Ebenen nötig
- Neben wirtschaftlicher Sicherung zunehmend **nicht-monetäre Leistungen als wichtig erkannt**. Dort kommen den **Gemeinden** wichtige Aufgaben zu.

BASS

Strategien

- **Qualifizierungsstrategie** für Eltern (inkl. Nachholen Berufsabschluss)
- **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** (inkl. bedarfsgerechte und bezahlbare Kinderbetreuungsstrukturen)
- **Erwerbsintegration Alleinerziehender** ohne strukturelle Überlastung
- **Kinder in den Fokus stellen**
- **Zugang** benachteiligter Familien zu bestehenden Leistungen **verbessern**
- **Sozialräumliche Verbesserungen in den Quartieren**

BASS

Bestandsaufnahme (1)

- **Gemeinden**: Nicht Ausländer- oder Familienanteil entscheidend, sondern Anteil Tiefqualifizierter, Bundessteuerertrag pro Kopf
- **Generelle Familienpolitik und gezielte Unterstützung durch den Kanton** macht besonders für strukturschwache & kleinere Gemeinden grossen Unterschied aus
- **Stossrichtungen**: Integrierte Strategie und interdepartementale Vernetzung als Herausforderung
- **Monetäre Leistungen**: Direkte & indirekte Unterstützung von Familien ausserhalb der Sozialhilfe relativ klein, aber wichtig
- **Aktive Wohnpolitik** in den grossen Städten, kleinere eher nicht
- **Vereinbarkeit**: Grosse Unterschiede bei Kinderbetreuungsangebot & Preisen. Mängel bei beidem verunmöglichen Erwerbsintegration.

BASS

Bestandsaufnahme (2)

- **Förderung der Erwerbsintegration**: Verbesserung der Chancen auf gut bezahlte Beschäftigung entscheidend. Herausforderung Änderung SKOS-Richtlinien für Alleinerziehende
- **Gute soziale Integration** mobilisiert Potenziale. Von Gemeinden teilweise wiederentdeckt
- **Überall fundamentale Integrations- und Sprachkurse** für Eltern mit Kinderbetreuungsaufgaben, häufig inkl. Information zu Schule
- **Nachholbildung als fehlendes Puzzleteil**
- **Information, Beratung & Begleitung**: viel im Umbruch
- **Chancengerechtigkeit für die Kinder**: Verbesserungen, die aber auch wieder weggespart werden können (keine gesetzlichen Aufgaben). Unterschiedliche Breitenwirkung

Herausforderungen

1. öffentliche Finanzen
2. Fehlen von günstigem Wohnraum (nicht überall!)
3. Schwieriger gewordene Erwerbsintegration von Personen mit tiefer Qualifikation (mehr Working Poor-Familien)
4. Migration, Unabschätzbarkeit künftiger Flüchtlingsströme, ungelöster Integrationsbedarf
5. Fehlender politischer Wille, Familienarmut zu bekämpfen (nicht überall!)

Handlungsbedarf

Umstellen der Angebote auf einen präventiven, möglichst früh greifenden Ansatz der Bekämpfung von Familienarmut

Checkliste (1)

1. Selbstverpflichtung, Steuerung und Strukturen

- Das Ziel setzen
- Zusammenarbeiten und Vernetzen
- Zugänglichkeit der Leistungen verbessern
- Mut zum Nutzen von Spielräumen und zum Experimentieren

2. Finanzielle Unterstützung für einkommensschwache Familien

- In Erwerbschancen Sozialhilfe beziehender Eltern investieren
- Teilhabe durch verbilligte Gemeindeleistungen ermöglichen
- Verschuldung bekämpfen

3. Zugang zu Wohnraum und gute Wohnumgebung

- Aktive Wohnpolitik
- Soziale Durchmischung & gutes Zusammenleben in Quartieren

Checkliste (2)

4. Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- Bedarfsgerechte und preisgünstige Kinderbetreuungsstrukturen
- Gleichstellung und Erwerbsintegration von Müttern fördern
- Familienfreundliche Arbeitsbedingungen fördern

5. Förderung der Erwerbsintegration von Eltern mit Kinderbetreuungsaufgaben

- Hindernisse beim Zugang zu Fördermassnahmen abbauen
- Alleinerziehende nicht sich selbst überlassen

6. Soziale Integration und Teilhabe

- Strukturen für gutes Zusammenleben schaffen und sozialen Zusammenhalt fördern
- Chancen sozialräumlicher Ansätze der Quartierarbeit nutzen

Checkliste (3)

7. Integrationsförderung & Nachholbildung für Eltern mit Kinderbetreuungsaufgaben

- Integrationsstellen involvieren
- Gute Integrationsangebote für Familien
- Zugang tiefqualifizierter Eltern zu nachholender Bildung fördern
- Möglichst schon potentielle Eltern erfassen

8. Information, Beratung und Begleitung

- Alle erreichen
- Familien in Schwierigkeiten intensiv genug begleiten

9. Chancengerechtigkeit für die Kinder

- Frühe Förderung
- Das Engagement der Schulen ist zentral

Checkliste (4)

10. Politische Umsetzung

- Massnahmen für alle Familien
- Gute Information und Sensibilisierung
- Auf Bestehendem aufbauen
- Strategische Schwerpunkte setzen
- Finanzierungsfragen von Anfang an mitdenken

BÜRO FÜR ARBEITS- UND SOZIALPOLITISCHE STUDIEN
KONSUMSTRASSE 20 . CH-3007 BERN . TEL +41 (0)31 380 60 80 . FAX +41 (0)31 398 33 63
INFO@BUEROBASS.CH . WWW.BUEROBASS.CH

BASS

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Città
di
Lugano

Kommunale Strategien und Massnahmen gegen Familienarmut Das Beispiel der Stadt Lugano

Biel, 22. November 2016

Nationale Konferenz

Sabrina Antorini Massa

Leiterin der «Divisione Sostegno» der Stadt Lugano

Città di Lugano

Die Stadt Lugano (1)

***Die wichtigsten Merkmale*:**

- **Einwohner/innen: 68 677**
- **Quartiere: 21**
- **9. grösste Stadt der Schweiz (75 km^2), 3. grösster Wirtschaftsplatz der Schweiz**
- **Seit 2004 läuft ein Grossprojekt zum Zusammenschluss mit den Nachbargemeinden (von 35 000 auf 68 000 Einwohner/innen)**
- **Eher hohe Steuereinnahmen**
- **Politik: rechtsbürgerliche Regierung aus 7 Mitgliedern**

Die Stadt Lugano (2)

***Die wichtigsten Merkmale*:**

- **39% ausländische Bürger/innen: davon 25% italienische Staatsangehörige, die seit Langem im Tessin wohnen, rund 10% europäischer Herkunft (Portugal, Deutschland, Serbien, Kosovo, Bosnien-Herzegowina, Spanien, Rumänien, Frankreich usw.), 4% aussereuropäisch**

- **Grösste Alterskategorie: zwischen 20 und 64 Jahre**

- **35 400 Frauen (52,0%), 33 277 Männer (48,0%)**

- **eher hohe jährliche Bevölkerungsbewegung: 20,12%**

- **Arbeitslosenquote (Mai 2016): Lugano 3,2% - Tessin 3,6%**

- **Besonderheit Grenzgänger/innen: rund 62 000 im Tessin**

Città di Lugano

Lugano: die Stärken (1)

Gemäss der Analyse des Forschungsbüros BASS weist das Tessin/die Stadt Lugano folgende Stärken auf:

- **Gute kantonale Familienpolitik (Kleinkinderzulage bis zum 3. Altersjahr des Kindes und Kinderzulage bis 20/25 Jahre)**
- **Ergänzungsleistungen für Familien**
- **Unterstützung bei den Krankenkassenprämien**
- **Öffentlicher Kindergarten bereits ab 3 Jahren (von 9.00 bis 15.30 Uhr – für erwerbstätige Eltern von 7.00 bis 19.00 Uhr)**
- **Gutes Angebot an ausserschulischen Leistungen (für erwerbstätige Eltern) auch für Kinder in der Primarschule, einkommensabhängige Preise. Alleinerziehende haben bei der Anmeldung Vorrang.**

Lugano: die Stärken (2)

- **Sozialleistungen der Stadt zur Unterstützung von Haushalten mit tiefen Einkommen für spezifische Situationen, beispielsweise Aktivitäten für Kinder während der Schulferien oder Zahnarzt-/Arztkosten usw.**

- **Gute Partnerschaft mit dem privaten Sozialbereich (Stiftungen, Verbände usw.), um auf besondere Bedürfnisse einzugehen (nicht abgedeckte medizinische Kosten, Kosten für ausserschulische Aktivitäten, Umzugskosten usw.)**

- **Angebot an Gemeindekrippen (4) und auch privaten Krippen auf dem Gemeindegebiet**

- **Angebot an sozialen Zentren für Familien mit unter 3-jährigen Kindern**

Città di Lugano

Lugano: die Stärken (3)

- **Integration: Italienischkurse auch für Frauen mit Kindern (mit Babysitting).**
- **Freizeit-/Sportaktivitäten: zahlreiche Angebote für die Einwohner/innen; die meisten Anlässe in der Stadt sind gratis und die Preise der Sportverbände relativ tief**
- **Kommunale Stelle zur Unterstützung bei der Stellensuche und der Berufs- und Studienberatung für Jugendliche (Luganonetwork, Divisione Sostegno)**
- **Von den kommunalen Stellen angebotene Unterstützung und Information für Familien mit Problemen («numero verde»)**
- **Spitex – von Kinderkrankenpfleger/innen erbrachte kostenlose Gesundheitsberatung (telefonisch und im Büro) für Kinder und ihre Familien**

Lugano: die Schwächen (1)

Gemäss der Analyse des Forschungsbüros BASS weist das Tessin/die Stadt Lugano folgende Schwächen auf:

- **Günstiger Wohnraum: In der Stadt sind die Mieten eher hoch, und es besteht noch keine echte Politik für günstiges Wohnen; das Thema ist jedoch sehr aktuell und es wird nach Lösungen gesucht**

- **Vereinbarkeit Beruf/Familie: wenig Angebote für atypische Arbeitszeiten**

- **Integration: Projekte müssen insbesondere auf Quartiersebene ausgebaut/verstärkt und die Kompetenzen der ausländischen Bevölkerung verbessert werden (Problematik der Konkurrenz zu den Grenzgänger/innen)**

- **Trotz der verschiedenen Angebote im Kultur-, Sport- und Freizeitbereich gibt es Einwohner/innen und Familien, die diese nicht genügend nutzen: Wie können sie motiviert werden? Sollen sie überhaupt motiviert werden?**

Lugano: die Schwächen (2)

- **Schwierige finanzielle Lage der Stadt Lugano und des Kantons: Aktuelle Angebote könnten deswegen eingeschränkt werden**
- **Komplexität der sozialen Situationen: Trotz der Synergien zwischen den Stellen ist es schwierig, frühzeitig zu handeln**
- **Die heutige Grösse der Stadt, im Vergleich zu früher, könnte die Effizienz der Interventionen beeinträchtigen; Schwierigkeit, die bürgernahe Sozialarbeit im neuen Kontext des Zusammenschlusses zu gewährleisten**
- **Lücken, auch auf kantonaler Ebene, im Bereich der beruflichen Integration; mehrere Projekte für Jugendliche, aber weniger für Erwachsene mit familiären Verpflichtungen**
- **In Bezug auf gewisse Angebote ist ein Vorgehen auf lokaler Ebene notwendig: in Lugano und den Nachbargemeinden, da sich die städtische Realität von jener der Peripherie unterscheidet**

Città di Lugano

Die Zukunftsaussichten für Lugano (1)

- **Analyse und systemische Evaluation der Empfehlungen aus der Studie des Büros BASS**

- **2017 soll eine Arbeitsgruppe zur Vertiefung einzelner Themen gebildet werden mit den wichtigsten Partnern der Region, die vom Thema Familienarmut betroffen sind. Dazu zählen kommunale und kantonale Stellen, Verbände und private Stiftungen, Schlüsselpersonen usw. Ziele:**

  - eine gemeinsame Interventionsstrategie (*concetto quadro*) erarbeiten

  mit Indikatoren, die eine Messung der Wirksamkeit ermöglichen

  - die Koordination der Interventionen in der Region verbessern

  - die Entwicklung des Phänomens überwachen und Präventionsstrategien verstärken, die verhindern, dass die Armut von einer Generation auf die andere Generation übertragen wird

Città di Lugano

Die Zukunftsaussichten für Lugano (2)

- **Die Zusammenarbeit mit den kantonalen Stellen/dem Kanton vertiefen, da dieser für viele Themen direkt zuständig ist, auch auf gesetzgeberischer Ebene (z.B. Bildungssystem, Arbeitslosigkeit, Kinderschutz usw.)**

- **die Präventionsstrategien verstärken**

- **die berufliche (Wieder-)Eingliederung von Personen mit Kindern verbessern (wenn man den Arbeitsmarkt für einige Jahre verlassen hat, ist ein Wiedereinstieg schwierig) und die Teilzeitbeschäftigung fördern,**

- **Beziehungsarmut und nicht nur finanzielle Armut im Blick behalten (Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern)**

- **Die Informations- und Beratungsleistungen für Familien weiterhin sicherstellen (Koordination Kanton/Gemeinde)**

Città
di
Lugano

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Sabrina Antorini Massa
Divisione Sostegno
Via Trevano 55, 6900 Lugano
santorini@lugano.ch / 058 866 74 57